

Das fremde Leben in der Galerie

Sascha Schmidt inszeniert mit Schülern der IGS Linden ein Theaterstück in der Ernst-August-Galerie

VON ISABEL CHRISTIAN

Mehr als ein Dutzend Mädchen hocken auf den Sitzbänken im Restaurant „Play Off“ in der Ernst-August-Galerie und unterhalten sich lautstark. Neben ihnen liegen bunte Cheerleader-Pompoms. Auf der Plattform gegenüber, vor dem Modegeschäft „Vero Moda“, schieben Rune Jürgensen und Daniel Zimmermann ein beiges Plüschsofa vor die Balustrade, während in der Etage darunter eine Putzfrau ihren Wagen hinter sich herzieht. Plötzlich ertönt laute Rockmusik, dröhnt durch alle Gänge und Stockwerke. „Sorry, war nur der Soundcheck“, ruft Techniker André Wichmann.

Seit Montag wird die Ernst-August-Galerie jeden Abend zur Theaterbühne, auf der sich Schauspiel und Wirklichkeit vermischen. Hier soll am Sonntagabend das Theaterstück „Fremdes Leben“ Premiere feiern, doch bis dahin gilt es, die ungewöhnliche Bühne und ihr Eigenleben möglichst genau kennenzulernen. „Es kann durchaus passieren, dass mitten in der Vorstellung irgendwo eine Maschine oder eine Rolltreppe angeht, aber das macht auch den Reiz dieser Umgebung aus“, sagt Sascha Schmidt, Autor und Regisseur des Stückes.

Ein Einkaufszentrum als Bühne ist ungewöhnlich, die Theaterleute haben es ausgewählt, weil Shoppingcenter für Jugendliche ein beliebter Treffpunkt mit oft hohem Stellenwert sind. „Ein Einkaufszentrum befriedigt materielle Bedürfnisse, aber die Sehnsucht nach Verständnis bleibt in der anonymen Umgebung oft unerfüllt“, erklärt Produzentin Iyabo Kaczmarek. Alexander

Crüsemann, Leiter der Ernst-August-Galerie, war sofort bereit, die Shopping Mall als Kulisse zur Verfügung zu stellen: „Ein Theaterstück hat es in dieser Form bei uns bisher noch nicht gegeben, wir sind gespannt, was daraus wird.“

Das Stück handelt vordergründig von Amoklauf, ist aber eigentlich vor allem ein Blick in das Innenleben ganz normaler Jugendlicher. „Im Prinzip geht es um Hoffnungen, Ängste und Träume in den engen Räumen unserer Gesellschaft“, sagt Kaczmarek. Von ihr stammt die Idee, die Wurzeln des Phänomens Amoklauf näher zu untersuchen. Denn Gewalt von Jugendlichen gegen ihre Umwelt gäbe es nicht erst seit dem Amoklauf in Erfurt: „Trotz Facebook und SchülerVZ fühlen sich viele Jugendliche allein und hilflos“, sagt die Produzentin, die selbst einen 16-jährigen Sohn hat. Die Inszenierung handelt von drei Jugendlichen, die von professionellen Jungschauspielern verkörpert werden. Sie erzählen sich Geschichten über Gewalt, Freundschaft und Angst und vermitteln das Gefühl, dass sie selbst verzweifelt ein Geheimnis hüten.

Unterstützt werden die Hauptfiguren von Schülern der Theatergruppe der Integrierten Gesamtschule Linden. „Wir fanden die Idee gut, die Tat nicht in den Vordergrund zu stellen“, sagt Lehrer Harrie Müller-Rothgenger. Im Stück mimen die Schüler die Cheerleader. „Ich finde es vor allem spannend mitzuerleben, wie ein Theaterstück entsteht“, erzählt Dören Bulut aus der Theatergruppe. Gespielt wird überall, in der ganzen Galerie, was nicht direkt zu sehen ist, wird per Videokamera übertragen. Ob am Ende jedoch tatsächlich ein Amoklauf passiert, bleibt offen.



Das Einkaufszentrum als Theaterbühne: Die Jungschauspieler Ann Kathrin Doerig, Rune Jürgensen (vorne) und Daniel R. Zimmermann feiern am Sonntagabend die Premiere ihres Stückes. Steiner